

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 49 (1945-1946)
Heft: 24

Artikel: Wie sie ihre Wünsche verwirklicht haben : interessante Geständnisse erfolgreicher Menschen
Autor: K.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie sie ihre Wünsche verwirklicht haben

Interessante Geständnisse erfolgreicher Menschen.

Ein Pariser Reporter besuchte verschiedene Persönlichkeiten, die einen erfolgreichen Lebensaufstieg hinter sich haben und stellte an diese verschiedene Fragen, die über das vielumstrittene Geheimnis des Erfolges Aufschluß geben sollten. Das Resultat seiner Umfrage, die er an die Vertreter verschiedener Berufe gerichtet hat, nicht nur in Frankreich, sondern auch in anderen europäischen Ländern, fiel recht befriedigend aus. Das Geheimnis, wie man Wünsche verwirklicht, ist dadurch teilweise gelüftet worden.

Ein Bankdirektor, der seit Jahren Leiter eines der größten Pariser Bankhäuser ist und der seine glänzende Karriere nur seiner Tüchtigkeit zu verdanken hat, äußerte sich folgendermaßen: „Als ich als kleiner Bankangestellter mit einem sehr niedrigen Gehalt mir die ersten Gedanken über das Vorwärtskommen machte, wurde ich in eine ziemlich düstere Stimmung versetzt. Ich sah zu viele Hindernisse vor mir und das entmutigte mich ungemein. Da riet mir eines Tages einer meiner Vorgesetzten einen Abendkurs über das höhere Bankwesen zu besuchen, welchen Rat ich auch gleich befolgte. Als ich den Kurs beendet hatte, sah ich die Welt mit ganz anderen Augen an. Ich war zwar noch immer der kleine, nicht-beachtete Bankangestellte, aber im Geiste hatte ich bereits Karriere gemacht. Und ich glaube, darauf kommt es an! Immer mehr wagte ich es, meinen Vorgesetzten meine Kenntnisse zu zeigen und das blieb nicht ohne Wirkung. Meiner Ansicht nach ist Fleiß der beste Weg zum Erfolg, und Faulheit das größte Hindernis. Wenn ich aber vom Fleiß spreche, so meine ich nicht das rastlose Schaffen, sondern jenes Schaffen, welches immer bestrebt ist, seinen Wirkungskreis, seine Kenntnisse zu vergrößern. Viele Menschen möchten es zu etwas großem bringen, aber nur wenige besitzen die Konzentration, sich die nötigen Kenntnisse anzueignen und die allerwenigsten, die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten den maßgebenden Personen zu zeigen!“

Hören wir das Geständnis eines schwedischen Zündholzkönigs: „Meine Eltern waren sehr arm,

und als mein Vater starb, konnte er mir außer einigen Ratschlägen nichts hinterlassen. Einer dieser Ratschläge lautete: Studiere die Menschen und ihre Schwächen, und du wirst es nie bereuen! Ich befolgte diesen Rat und hatte es tatsächlich nicht zu bereuen. In einer großen Fabrik hatte ich die Gelegenheit, viele Menschen zu beobachten. Bald konnte ich mich überzeugen, daß sie leicht beeinflusbar und viel leichter zugänglich sind, als ich geglaubt habe. Nun wurde ich von einem wahren Beobachtungsdrang erfaßt. Auf der Straße, in der Straßenbahn, im Theater, überall beobachtete ich die menschlichen Schwächen. Ich blieb vor großen Warenhäusern stehen und beobachtete alle Kleinigkeiten derselben in der inneren und äußeren Aufmachung, und ich fühlte wie meine Unternehmungslust immer stärker wurde. Ich konnte nicht anders, ich mußte mich selbständig machen! Ich sah den Erfolg meines Beginns voraus, und der Drang, eine meiner Ideen in die Tat umzusetzen, verursachte mir so lange schlaflose Nächte, bis ich meine erste Idee verwirklichte. Es war ein recht kleines Unternehmen, das ich gründete, aber der Erfolg war bald da. Ich zweifelte keinen Augenblick daran, daß es so kommen muß. Wenn ich nun die Frage beantworten soll, wie man am besten im Leben Erfolge erzielt, dann muß ich sagen: „Lernen Sie beobachten und kommen Sie möglichst viel unter Menschen! Aber tun Sie es gewissenhaft und wagen Sie etwas zu unternehmen. Zuerst wagen Sie einen kleinen Wurf und dann gehen Sie langsam aber sicher vorwärts und lassen Sie sich durch nichts und von niemandem von Ihrem Ziel ablenken!“

Ein sehr erfolgreicher französischer Schriftsteller formulierte seine Ansicht über das Geheimnis des Erfolges in folgenden Worten: „Wenn ich über den Erfolg spreche, so muß ich gleichzeitig an den Glauben denken. Der Glaube kann tatsächlich Berge versetzen, aber — und das muß ich besonders betonen — nicht der Glaube allein! Ein Mensch muß sich selbst prüfen und imstande sein, zu einer Erkenntnis zu kommen,

auf welchem Gebiete er eigentlich erfolgreich sein könnte. Wenn einer Vorliebe und Talent hat für die Malerei, so wird er als Feldherr kaum etwas Besonderes leisten können, auch wenn er die besten Kriegsschulen besucht. Universalgenies gibt es sehr selten. Erst wenn man sich gewissenhaft darüber Gedanken gemacht hat, auf welchem Ge-

biete man etwas Besonderes leisten könnte, dann erst soll man seine Pläne verwirklichen. Sonst hat man nicht nur viel Arbeitskraft vergeudet und Zeit vertrödelte, sondern auch das Kostbarste verloren, das zur Erreichung eines großen Zieles unentbehrlich ist: den Glauben!"

K. L.

SPLITTER

Der Ernst des Lebens kann frohe Menschen schaffen.

*

Die Enttäuschungen des Lebens sind für den einen Stufen — für den andern Hindernisse.

*

Sage nicht: Ich kann nicht, gestehe nur: Ich will nicht.

*

Wer viele Ziele hat, erreicht selten eines.

Arbeit ist manchmal die noch einzig wirkende Arznei.

*

Mancher fürchtet das Feuer — und spielt doch mit ihm.

*

Die übereifrigen und eifertigen Leute verbringen ihre Zeit meistens mit Nichtigkeiten.

*

Der siebente als Ruhetag ist köstlicher als sieben Ruhetage.

El. Margreiter

Sonnenstaub

Die Liebe sank wie Sonnenstaub hernieder,
Und golden ward des engen Herzens Raum.
Es war ein schöner und gelinder Traum,
Und jeder Morgen brachte neu ihn wieder.

Nie ist ein Tag im Osten aufgestiegen,
Der nicht im Herzen dieses Gold vermehrt!
Selbst nicht die Nacht hat seinen Glanz verzehrt —
Das Licht der Sterne mehrte es verschwiegen.

Da kam ein Sturm und riß das Leuchten nieder —
Die Sonnenstäubchen loschen wie ein Traum.
Nur Nebel füllt des weiten Herzens Raum —
Kein Morgen bringt das Gold nun jemals wieder.

Margrit Kuffli

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Freiestraße 101. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstraße 19, Zürich Telpehon 323527